

Inhaltsverzeichnis Nachlese 1922 - 1943

1922 – Juni - August	2
Postkarte vom 27.06.22.....	2
Brief vom 28.07.22.....	4
Brief vom 04.08.22.....	10
1924 – September	15
Sommerfrische im Erzgebirge.....	15
1926 – April	16
Einschulung.....	16
1928 – Mai	17
Brief vom 26.05.28.....	17
1930 – Juni	25
Rennsteigwanderung 1930.....	25
1931 – August	26
Sommerfrische an der Ostsee.....	26
1933 – Herbst	27
Elisabeth findet etwas Passendes.....	27
1934 – Juli	28
Sommerfrische an der Ostsee.....	28
1935 – August	29
Sommerfrische an der Ostsee.....	29
1936 – August	30
Sommerfrische an der Ostsee.....	30
1938 – Januar	31
Ich, Elisabeth, 1938.....	31
1939 – Juli	34
Erster gemeinsamer Urlaub 1939.....	34
1940 – Januar	36
Leipzig 1940.....	36
1940 – Oktober	37
Einschreiben vom 17.10.40.....	37
1941 – September	44
Einschreiben vom 15.09.41.....	44
1942 – Oktober	50
Adoption am 25.10.1942.....	50
1943 – April	51
Brief vom 27.04.43.....	51
Heirat am 28.04.1943.....	58
1943 – September	59
Berlinbesuch 1943.....	59

1922 – Juni - August

Postkarte vom 27.06.22

Postkarte von Kurts Mutter aus Trudes Nachlass:

Adresse: Fräulein G. Quilitzsch Leipzig - Connewitz Waisenhausstr. 17 ptr.
Absender: L. Roitzsch Chemnitz Dresdnerstr. 49.
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 15.5.22.10-11V.



(Dienstag)

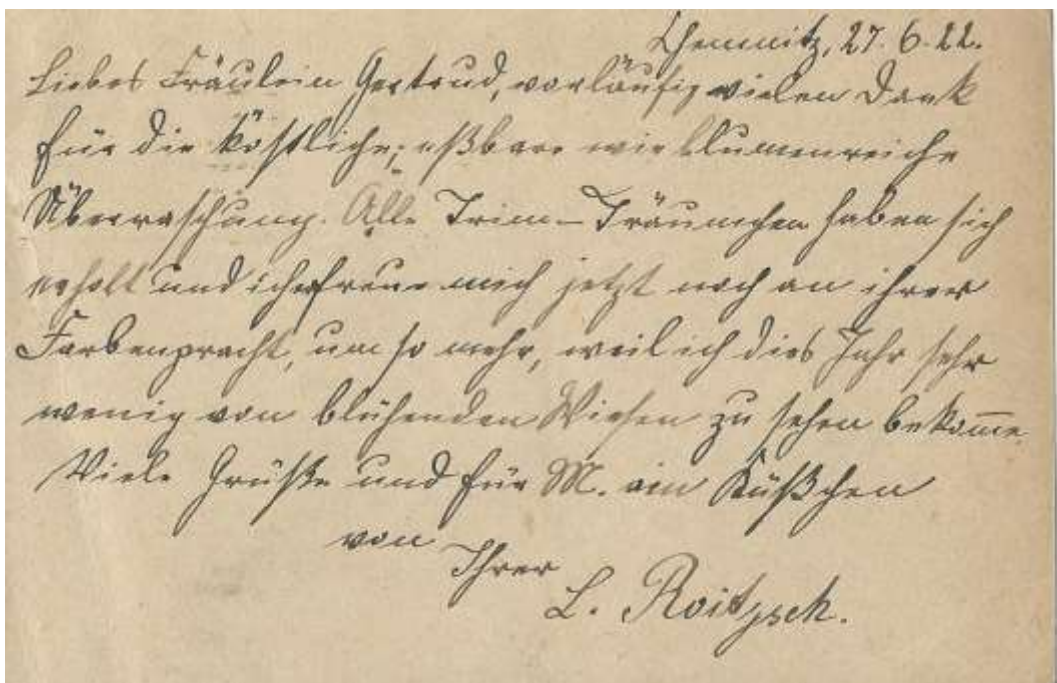
Chemnitz, 27.6.22.

Liebes Fräulein Gertrud, vorläufig vielen Dank
für die köstliche; essbare wie blumenreiche
Überraschung. Alle *Trim*-Träumchen haben sich
erholt und ich erfreue mich jetzt noch an ihrer
Farbenpracht, um so mehr, weil ich dies Jahr sehr
wenig von blühenden Wiesen zu sehen bekomme.
Viele Grüße und für M. ein Küßchen

von

Ihrer

L. Roitzsch.



Chemnitz, 27. 6. 22.
Liebes Fräulein Gertrud, vorläufig vielen Dank
für die köstliche; essbare wie blumenreiche
Überraschung. Alle *Trim*-Träumchen haben sich
erholt und ich erfreue mich jetzt noch an ihrer
Farbenpracht, um so mehr, weil ich dies Jahr sehr
wenig von blühenden Wiesen zu sehen bekomme.
Viele Grüße und für M. ein Küßchen
von
Ihrer
L. Roitzsch.

Die Kartenrückseite

Brief vom 28.07.22

In Trudes Nachlass findet sich der nachfolgende Brief ihres Vaters.

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Gohlis Wilhelmstraße 51. II. b Graul
Absender: ohne
Im Brief: Bücherliste.
Poststempel: BAD KÖSEN a 28.7.22.2-3N



(Freitag)

Bad Kösen, den 28 Juli 22.

Liebe Trude & klein Liesab.!

Nun haben wir die zerfahrene Kiste. Eigentlich wusste ich ja gar nicht, ob ich kommen sollte, denn hier gabs viel zu tun. Mutter wieder krank, so daß Liesb. aus Kurhaus zuhause bleiben musste, Mutter ist heute wieder besser. Außerdem schnell backen, dann eine große Obstversicherung dann schnell die Sachen zurechtmachen, das war nur ein Rennen & springen, aber die Mutter trieb, fahre nur, so billig kriegst du nicht wieder. Und in der Tat gefreut hatte ich mich auch darauf, da es einmal so passte. Die Mutter sagt immer, du musst früh mit dem ersten Zuge fahren, das weiß schon Trude. Deinen Brief hatten wir in der Aufregung schon lange zur Seite gelegt und vergessen. Nun nachdem ich zu Hause, wieder vorgeschaut, hattest Du uns ja alles geschrieben auch Wohnung. Noch abends um 10. Uhr schickt Mutter Walter herunter, im Falle ihr Euch nicht trifft, schreibs auf, sie wohnt Wilhelmstr 7. weiter hatte ich nichts. Als Du nicht an der Bahn warst, dachte ich die hats verschlafen, schadet nichts, du hast ja die Adresse. Zuerst schickten sie mich überall rum bis ich die Straße finde, ich war bis Bleichestr Erfurter Str. wieder vor an die Kirch, dann endlich, ja aber eine 7. gibt's nicht, Deine Nummer die wir erst jetzt nachdem ich zu Hause gesehen habe, bin ich mehrmals vorbei gelatscht, dann immer am Kircherlingsb, u.s.w. auch auf Wache, die sagten, das müssten Baustellen sein, auch wusste ich Deinen Namen Graul nicht, eben diesesmal sind wir die Ochsen, hätte ich nur Deinen Brief mitgenommen, dann hätte ich die richtige Adresse. Nachdem ich 2. Stunden gesucht (es regnete auch noch) bin ich nach dem Hauptbahnh. gewandert, um mich auszuruhen, dort war ich bis ½ 12. Uhr. wo noch ein Mädchen mit ca. 18 Jahren tod- gefahren wurde, von einem Spediteurwagen.

Diese brachten sie in die Sanitätswache – starb aber 15. Minuten drauf. Um 1 Uhr bin ich wieder nach Gohlis, die Straße fand ich gleich, aber nur wieder Nr.7. gesucht. Nr.1. eine große Villa habe ich auch den *Hausmann* gefragt,

auch er konnte mir keinen Bescheid geben.
 Auch N.8. *Priemfabrik*, ich sagte zum Portier
 sie haben 8. dann muß es doch auch 7. geben,
 er wüsste auch nicht wo es war, jedenfalls
 ists ne Baustelle hätte ich nur Deinen
 Brief gehabt denn ich wußte auch den
 Namen des Herrn nicht, & nochmals
 wir sind die Ochsen gewesen, na das
 kam von der Aufregung. Aber auch Du
 hättest dann mal auf den Hauptbahnh.
 kommen können, dann hättest Du mich
 sicher gefunden, denn Du weißt, da bin ich,
 wo soll ich auch hin, in eine Gastwirt-
 schaft nichts zu machen, für ein Glas Bier
 10.M. na so dumm & überhaupt diese
 Preise man fällt gleich um.
 Na wie gesagt es war eine feine Kiste
 geworden da siehste wieder, wir sind
 halbe Bauern. Könnte ich nicht da
 mal ein par Tage fein leben.
 Na ich habe ja mein Leben nicht viel gehabt,
 dann fällt mir auch das nicht schwer zu
 vergessen. Was mich anbetrifft, so glaube ich
 daß ist das letzte mal daß ich in Lpzg
 war. Denn bei dieser Teuerung bleibt
 man zu Hause. Nur schade, daß Du nun
 das schöne Essen angeschafft und die
 vielen Ausgaben hast, denn jetzt spart man
 besser für noch schlechtre Zeiten, die sicher kommen.
 Ich habe mich, da ich sehr müde war auf
 dem Bahnh. rumgedrückt, da sieht man
 ja immer was, da hättest Du mich auch
 gleich gefunden, denn ich saß stets haußen
 auf der Bank. In Eile!

Ich hatte ein Pf. Butter Brot u. *Röschen* für
 Liesab mit, nun leb wohl es ist nicht
 zu ändern, sei fest begrüßt von mir
 & alle & gieb Lis. ein Kuß für mich

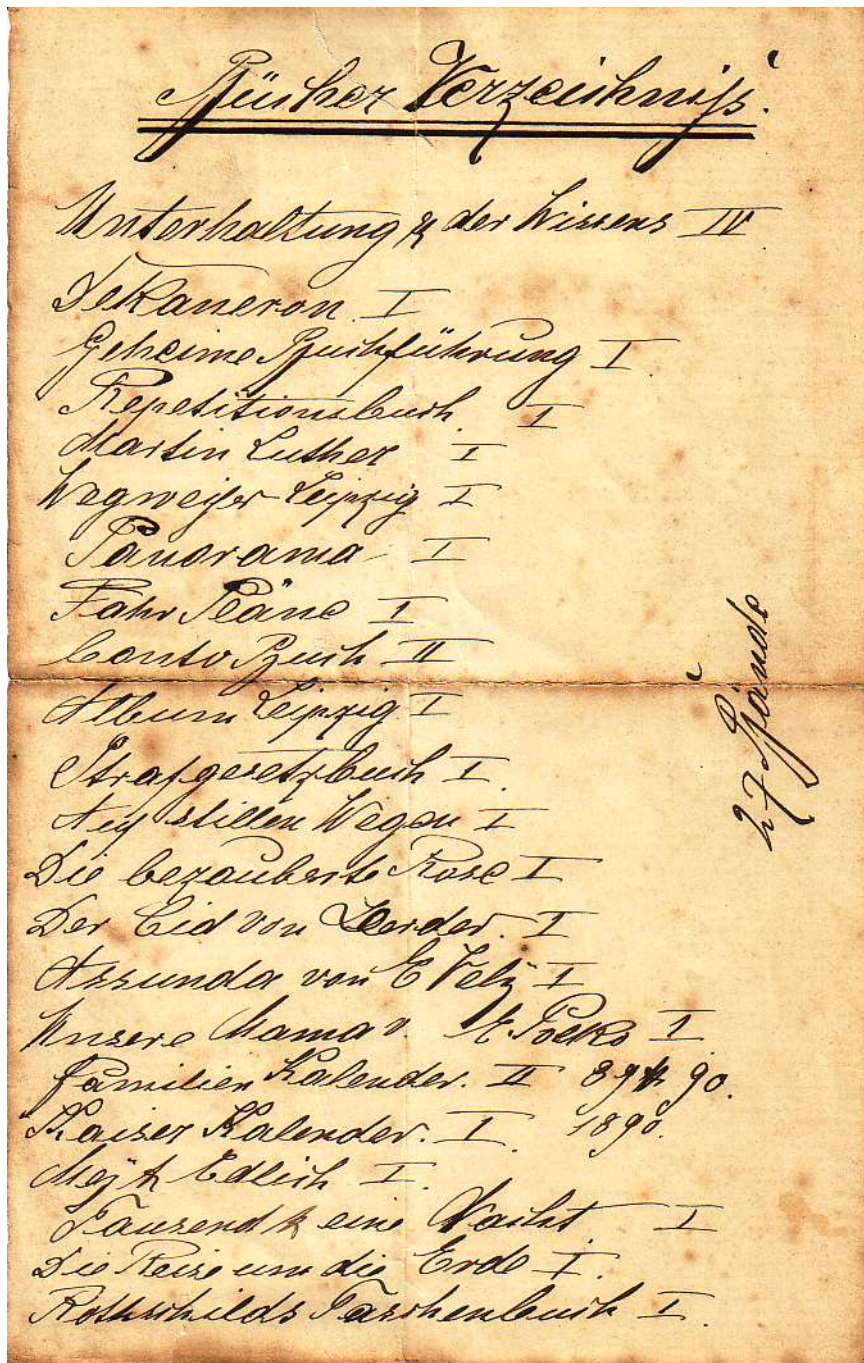
Vater.

5.52 bin ich wieder nach Hause gefahren.

Herzlichen Gruß Liesbeth.

Besten Gruß
 Marta.

Nun hast Du auch noch für ... & Telephonieren eine Menge Geld ausgeben müssen!
 Gruß Mutter Gruß Walter.



Die Bücherliste

Mad Kosen, den 30 Juli 22.

Lieben Kinder & Klein Liebs!.

Mein geliebter mein die großem Liebe. Eigentlich
 weiß ich ja gar nicht ob ich kommen / allen die
 für geht viel für den. Mütter wieder danach,
 jedes Liebs. auch liebevoll zu sein. Aber
 möchte, müde ist für die wieder. Aber...
 / speziell auch den eine große Aufmerksamkeit
 dann speziell die Sachen zu schaffen. Das war
 immer ein kleiner & zarter. Aber die Mütter
 traut, ohne mich so billig kriegst du mich
 wieder, auch in dir ist gefühlt. Ich ich
 auch die ich so et einmal so 7 oder die Mütter
 sagt immer die mich für mich die sehen
 ganz schön das mich, sehr schön. Aber
 Brief stellen mir in der Zeitung sich
 lange für die Liebe geliebt und magst du. Ich
 magst du ich zu sein, wieder noch mich,
 falls ich mir ja alle zusammen auf mich.
 Auf dich in 10. Uf. 10. Uf. 10. Uf. 10. Uf.
 immer in Fall ich für mich kriegst, kriegst
 dich für mich Wilhelmste 7. wieder falls
 ich nicht. Aber die mich an der Bahn werst,
 sagst ich die sehr müde, ich nicht müde
 die sehr ja die Arbeit. Ja, sehr schön für mich
 lieber sein ist ich die Arbeit für die
 was ist gleichfalls kriegst du mich, was
 an die Zeit das endlich ja aber mich f.
 gibt mich, die ich immer die mich mich
 magst du ich zu sein, ganz schön für die
 ich mich nicht mehr geliebt den mich
 an Reichlich 2. f. n. auch dich was die
 jetzt das mich, kriegst du mich, auch
 mich ich die Name kriegst mich aber
 dich mich nicht mehr die mich falls ich
 mich die mich, kriegst du mich, falls ich
 die mich Arbeit. kriegst du mich 2. Stunden
 ganz schön (ich nicht mich), kriegst mich
 den ganz schön, ganz schön in mich
 auch mich, das mich ist 10. Uf. 10. Uf.
 was mich in kriegst du mich 18. Uf. 18. Uf.
 großem wieder, was mich kriegst du mich.

mir...
 hier...
 hier...
 hier...
 hier...
 hier...

Baldur Grief
 1922

Ich habe dich in die Sicherheit nach Nord
 aber 15. Minuten lang. hast du bei mir
 nach Coblenz die Woche lang gleich aber
 mir im Mittelweg. jetzt ist No. 1. ein großer
 Villa habe ich auch die Kaufmann gekauft,
 auch er konnte mir kein Brotzeit geben.
 Auch N. S. P. eine Fabrik in jetzt 2. Perle
 für fab. 8. das nicht ist das auf 7. Jahre,
 er nicht auch nicht was er man zufrieden
 ist in der Welt. fühl ich mich in die
 Arbeit, jetzt ist das ich nicht auch die
 Namen der E. von nicht, er man nicht
 mich nicht die Offen. Gruppen na das
 kann von der Aufregung. Aber auch die
 fühl ich das mal auf die fühl ich das
 können können das fühl ich die mich
 für zu finden, die die nicht, das ich,
 was fühl ich auch für in die fühl ich
 fühl nicht zu was für in die fühl ich
 B. U. na fühl ich die überfängt die
 fühl ich na fühl ich mich.
 Die mich nicht, was in die fühl ich.
 geworden die fühl ich nicht, mich nicht
 fühl ich Namen. können ich nicht die
 mal in die fühl ich für Leben.
 Die ich fühl ich die mich nicht, nicht fühl ich
 ich fühl ich mich auch das nicht fühl ich zu
 nicht fühl ich. was mich nicht fühl ich
 das ist das letzte mal das ich in 1933
 was von die fühl ich fühl ich nicht
 man zu fühl ich. was fühl ich die mich
 das fühl ich fühl ich nicht die mich
 mich nicht fühl ich die fühl ich nicht
 fühl ich für mich fühl ich die fühl ich nicht
 die fühl ich mich die ich fühl ich nicht
 die fühl ich nicht. was fühl ich nicht
 die mich nicht, die fühl ich nicht auch
 fühl ich nicht die mich nicht fühl ich
 auf der Bank. Die fühl ich!
 fühl ich die mich nicht die fühl ich nicht
 fühl ich nicht, mich nicht fühl ich nicht
 die mich nicht, die fühl ich nicht
 in allen die fühl ich die fühl ich nicht

Ich habe dich in die Sicherheit nach Nord
 aber 15. Minuten lang. hast du bei mir
 nach Coblenz die Woche lang gleich aber
 mir im Mittelweg. jetzt ist No. 1. ein großer
 Villa habe ich auch die Kaufmann gekauft,
 auch er konnte mir kein Brotzeit geben.
 Auch N. S. P. eine Fabrik in jetzt 2. Perle
 für fab. 8. das nicht ist das auf 7. Jahre,
 er nicht auch nicht was er man zufrieden
 ist in der Welt. fühl ich mich in die
 Arbeit, jetzt ist das ich nicht auch die
 Namen der E. von nicht, er man nicht
 mich nicht die Offen. Gruppen na das
 kann von der Aufregung. Aber auch die
 fühl ich das mal auf die fühl ich das
 können können das fühl ich die mich
 für zu finden, die die nicht, das ich,
 was fühl ich auch für in die fühl ich
 fühl nicht zu was für in die fühl ich
 B. U. na fühl ich die überfängt die
 fühl ich na fühl ich mich.
 Die mich nicht, was in die fühl ich.
 geworden die fühl ich nicht, mich nicht
 fühl ich Namen. können ich nicht die
 mal in die fühl ich für Leben.
 Die ich fühl ich die mich nicht, nicht fühl ich
 ich fühl ich mich auch das nicht fühl ich zu
 nicht fühl ich. was mich nicht fühl ich
 das ist das letzte mal das ich in 1933
 was von die fühl ich fühl ich nicht
 man zu fühl ich. was fühl ich die mich
 das fühl ich fühl ich nicht die mich
 mich nicht fühl ich die fühl ich nicht
 fühl ich für mich fühl ich die fühl ich nicht
 die fühl ich mich die ich fühl ich nicht
 die fühl ich nicht. was fühl ich nicht
 die mich nicht, die fühl ich nicht auch
 fühl ich nicht die mich nicht fühl ich
 auf der Bank. Die fühl ich!
 fühl ich die mich nicht die fühl ich nicht
 fühl ich nicht, mich nicht fühl ich nicht
 die mich nicht, die fühl ich nicht
 in allen die fühl ich die fühl ich nicht

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 04.08.22

In Trudes Nachlass findet sich ein weiterer Brief ihres Vaters.

Adresse: Fr. Quilitzsch per Adr. Herr-Prov. Dr. Graul
Leipzig Gohlis Wilhelmstraße 51. II.
Absender: ohne
Poststempel: BAD KÖSEN a 4.8.22.3-4N



(Freitag)

Bad Kösen, d.
4.8.22.

Liebe Trude & Liesab!

Erst heute kam ich dazu, Dir zu schreiben. Ich bin gut hier angekommen, ich musste freilich bis Weißenfels stehen, & die Hitze ich bin bald umgekommen, wo nur die Menschen alle herkommen. Als ich in Kösen ankam, empfing mich Walter & Liesb, & auch Bauern, ich wusste gar nicht zuerst wohin rennen, & nicht einmal mein Mittagschläfchen gemacht. Ich habe die ganze Nacht durch geschrieben, alles ist hier durcheinander gewesen. 2 Tage früh um 5. Uhr haben die Bauern schon die Klinke an der Haustür gerüttelt, ich schreibe in Pauls Zimmer, hier sitzen 12 - 14 Bauern, es ist zum tollwerden. An Schlafen und Essen gar nicht zu denken. Mich hat es diesmal tüchtig angegriffen. Die Bauern verhagelt Obst verhagelt, alles kommt & will noch dazu versichern, da sie nun Angst bekommen. Die Mutter liegt nur noch, & musste Liesbeth im Kurhause kündigen, weil hier zuviel Arbeit. Es ist noch ein Kellner dazugekommen, Kurt kommt morgen Sonnabend schon, hat geschrieben. Na das wird ne Kiste werden. Nun Sonnabend backen, heute & morgen Wäsche, die Herren wollen bedient sein.

Das Paket habe ich bei *Almis* abgegeben.

Es war eine schöne Zeit dorten,
leider fällt mir wieder ein
bitterer Tropfen ein.
Das er gesegelt schadet mal nichts,
aber ich musste Montag schon abfahren,
alles hat hier auf mich gewartet,
& geschimpft. Nun nochmals
besten Dank für alles, es war schön,
Was macht die kleine wilde Range?
Seit Ihr noch zu Frau Günther
gegangen? War der Herr Dr. da?
Was machen nun meine armen
Bohnen & der Rucksack, na
Du schickst es vielleicht her.
Walter ist auch wieder krank,
bricht sich immer, Mutter & Walter
müssen doch auch nun noch mit
besorgt werden. Alles rennt.
Bitte grüß auch die freundliche
Frau *Kieksen* von mir.
Meine *Harke* kannst Du ja
gelegentlich mal mitbringen.
Nun müssen wir auch , (vielleicht
Sonntag) Pauls Zimmer für
die Naumburger herrichten,
Kurts Zimmer muß auch zurecht
gemacht werden. Na auch dieses
geht wieder vorüber.
Nun sei nochmals die Lies.
& Frau *Kieksen* bestens begrüßt.
Vater.

Bad Kösen D. 4. 8. 22.

Liebe Trude & Liesel!

Esst heute kommen sie dazu hier
zu schreiben. Ich bin gut so
angekommen, sie müssen sich
bei Weisemfeld befinden & die Eltern
sich bei bald zurückkommen. Ich
die Menschen alle bekommen. Ich
sich in Kösen ankommen, empfangen
Walter & Liesel, & auf Reisen ich
müßte gar nicht zurück müssen
kommen, & nicht einmal mein
Mittagessen fließen, ganz oft. Ich habe
die ganze Nacht durchgeschrieben,
alles ich für die Freunde gemacht.
2 Tage fort von 5. 4. habe die
Bauern so die Blücker an der
Küste die gemacht, ich schreiben
in Punkt Limes für so 12-
14 Stunden, & ich zum Halbes
Anstehen & Essen gar nicht zu denken
mit fast & stündlich lieblich angegriffen.
Die Bauer sojagd alle sojagd, alle
kommen & will noch dazu sojagd
da sie ein Auge haben. Die Mutter
liegt immer noch & müßte Liebes
in den ersten Stunden weil sie
zuviel Arbeit. Es ist noch ein Baller
das zu kommen. Nicht kommt noch
den Abend so, fast geschrieben
da der mich in Kösen werden. Hier
den Abend lasten, heute & noch sojagd,
die sojagd maler bedient sein
das sojagd fast ich bei dem & abgeben.

Es war mein tiefem Zute dorthin
 Linder fällt mir wieder ein
 bitter Trost in
 das ist gesehelt fhardt mit nicht
 aber ich muss Montag also abfahren
 alles hat sich auf mich gemacht,
 in gesehelt ght. Mein wof nicht
 Linder Linder für alles in wof nicht
 Was wof die klein mitte Ranz?
 Linder Sie wof zu Frau Ginder
 gegangen? Was die für die da?
 Was wof in mein armen
 Robben & der Rinder, na
 die foficht in miltlich for?
 Walter ist auf wieder krank
 Linder sich in der Mutter & Walter
 miltlich auf in wof mit
 Linder wof. Alles wof.
 Bitte ganz auf die foficht
 Linder Rinder von mir
 mein Linder Kampf die ja
 gesehelt mit miltlich
 Mein muss in auf miltlich
 Linder) Pauls Linder für
 die Hamburg foficht
 Linder Linder muss auf zu wof
 gemacht werden. Na auf der
 gesehelt wieder wof?
 Mein für wof die Rinder Linder.
 in Frau Rinder Linder gesehelt
 Vater.

Die 2 Seiten des Briefes

1924 – September

Sommerfrische im Erzgebirge

Dem Elisabeth-Fotoalbum I entnommen



(Unbekannter Fotograf)

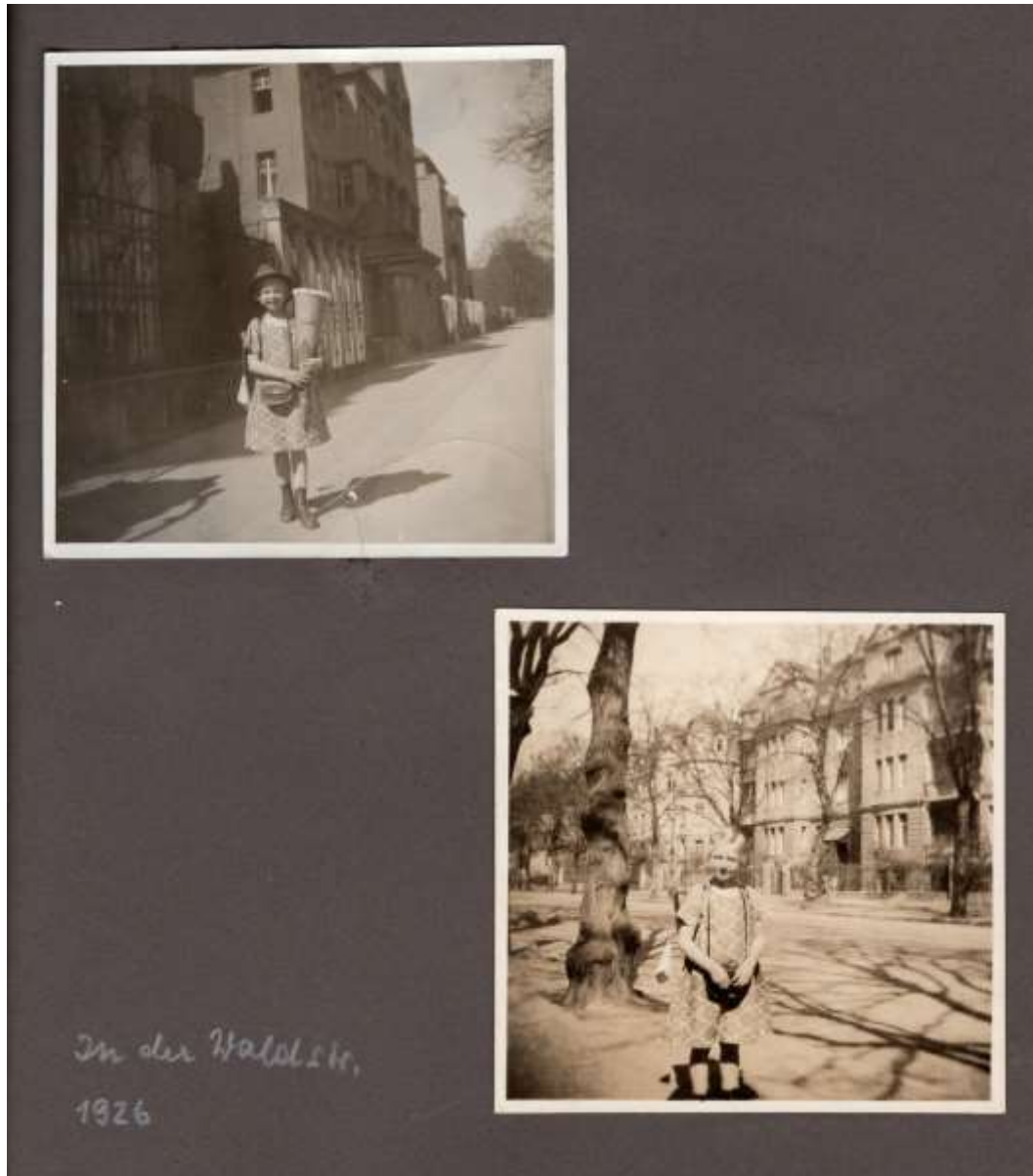
Forsthaus Nassau bei Bienenmühle i. Erzgebirge

Es scheint das einzige „Familienfoto“ zu sein!

1926 – April

Einschulung

Dem Elisabeth-Fotoalbum I entnommen



In der Waldstr.
1926

(Unbekannter Fotograf)

Ohne Mutti und Vati?

1928 – Mai

Brief vom 26.05.28

In Trudes Nachlass findet sich ein Brief von Kurt.

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 17^I b/ Tormeyer.
Absender: ohne
Poststempel: BERLIN W a 26.5.28 14-15



(Sonnabend)

Berlin, den 26.5.28.

Liebes Trudelchen,

ich bin gestern mit Elisabeth zusammen gewesen. Schon auf dem Anhalterbahnhof sah ich sie mit ihrer roten Mütze in der kleinen Karawane leuchten, habe mich aber noch nicht bemerkbar gemacht, obwohl sie Ausschau hielt. Ich wollte die kleine Gesellschaft erst beobachten. Sie wurden dann alle in einem offenen, mit Bänken ausgestatteten Lastauto des städtischen Übernachtungsamtes

verladen und durch die Wilhelmstraße nach dem Stettiner Bahnhof gebracht. Dort war ich schon vorher eingetroffen. Bald kam auch die kleine Schar. Ich ging eine ganze Weile neben Elisabeth her, als sie mich plötzlich erkannte und mir vor Überraschung und Freude an den Hals sprang. Wir sind dann etwa eine halbe Stunde zusammen geblieben. El. sah munter und wohl aus und war kreuzfidel. Sie freute sich aufrichtig auf die See und dankte mir wiederholt. Dann aber nahm sie mich auf die Seite und sagte mir – ganz auf-

tragsgetreu - , ich solle doch der Mutter recht viel Geld schicken, sie hätte schon welches aus „ihrer – El.“ – Sparkasse nehmen müssen. Dabei machte das arme Kind ein so verstehend- verleugnend-trauriges Gesichtchen, das einem das

Herz weh tun konnte. Bis zum Zugabgang hat sie mir noch zweimal ans Herz gelegt, was ihr aufgetragen

worden war. Ich habe sie abzulenken und zu beruhigen gesucht, mich aber doch gefragt, ob das arme Ding mit diesem Auftrag nicht besser verschont worden wäre.

Viel habe ich auch mit Herrn L. gesprochen und von ihr, den Kindern und Schwestern einen günstigen Eindruck gewonnen.

Nun möge die Sonne recht scheinen, nicht nur über der See, sondern auch in

die Herzen der Kinder.

Dieser Tage hat auch Fräulein Rentsch geschrieben, lieb und nett wie immer, diesmal aber auf mindestens zwei Seiten lang über meinen und ihres Vaters Schreibkrampf. Ich fürchte aber, sie wird mir ebenso wenig wie Martina helfen können, so daß es wohl nützlicher gewesen wäre, wenn sie beide Jungfrauen mit meiner Misere, die ich mich nach Kräften zu verstecken bemühe, nicht erst vertraut gemacht hätte. –

Das soll aber Pfingstwetter und – stimmung nicht beeinträchtigen. Wie mir El. sagte, wirst Du nach Kösen fahren. Ich wünsche Dir im Kreise der Deinen ein recht fröhliches

Fest Vielleicht wird sich doch ein bisschen Heimweh einstellen, schneller als bei Elisabeth.

Herzliche Grüße!

Dein

Kurt.

Berlin, den 20. 5. 28.

lieber Fräulein,

es bin gespannt und gespannt
 zuhause zu sein. Ich bin
 glücklich über Sie und Ihre
 Liebe. Ich bin in der
 Hoffnung, Sie zu sehen.
 Ich bin in der Hoffnung,
 Sie zu sehen. Ich bin
 in der Hoffnung, Sie zu
 sehen. Ich bin in der
 Hoffnung, Sie zu sehen.
 Ich bin in der Hoffnung,
 Sie zu sehen. Ich bin
 in der Hoffnung, Sie zu
 sehen. Ich bin in der
 Hoffnung, Sie zu sehen.

smachen und hier in die
 Kasse auf dem Balken
 gefahren. Das war ich
 einatmen. Das war ich
 kleine Kasse. Ich ging
 Kasse Kasse für jeden
 mich glücklich abhaken
 mich vor Abrechnung und
 von der Zeit her. Ich
 durch einen kleinen
 Kasse Kasse. Ich
 und mich mit dem
 Kasse. Ich Kasse
 Kasse über mich
 Kasse Kasse Kasse

1

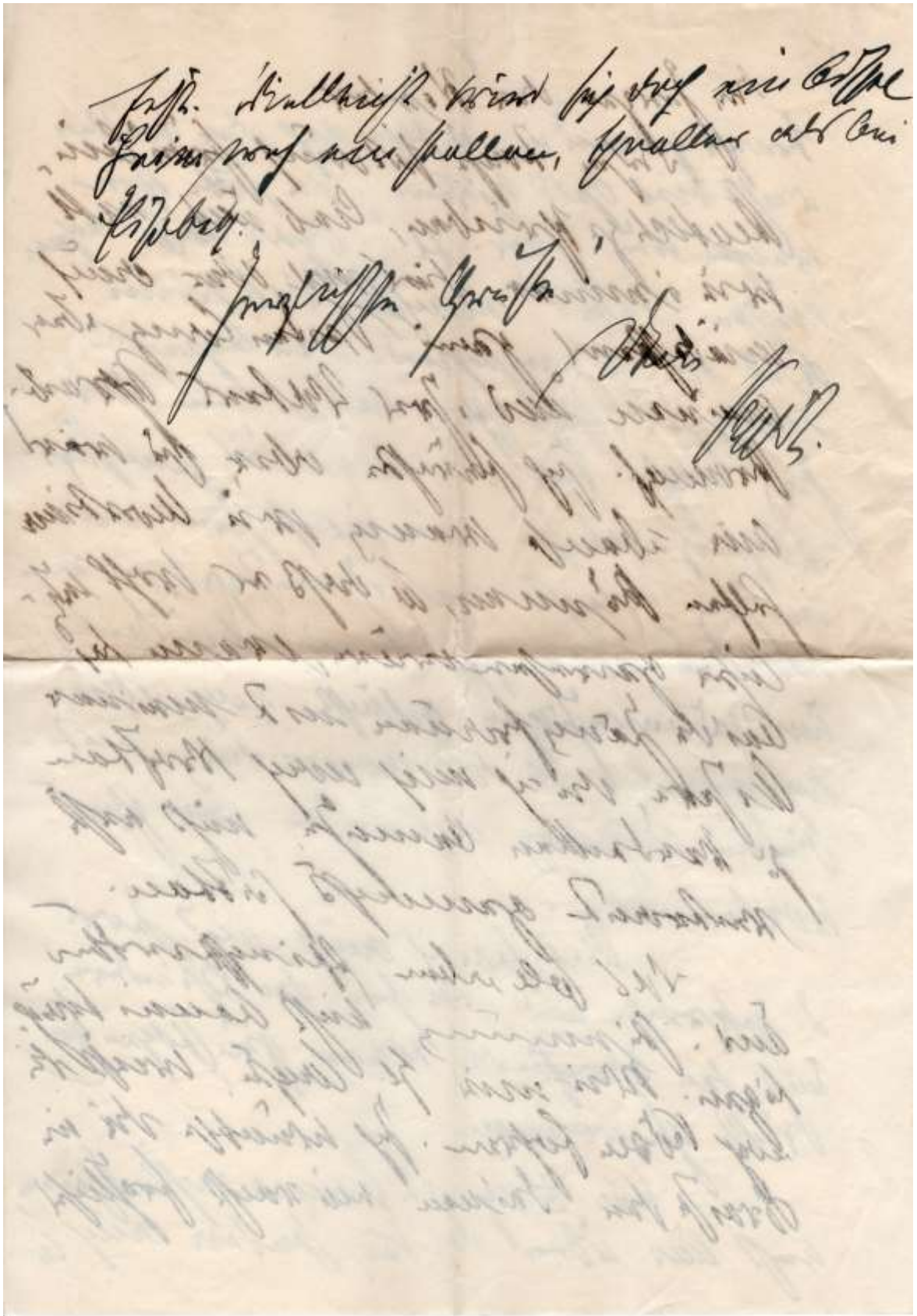
heute gab es - , ich habe dich sehr lieb
 ich habe dich sehr lieb geliebt, in jenen Tagen
 verlebtest du, genau. Ich - durch alle meine
 Tränen. Ich habe dich sehr sehr
 dich nicht so sehr geliebt. Das lag an
 der Situation der Dinge, die ich habe
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich
 dich nicht so sehr geliebt. Ich habe dich

2

Ich habe dich sehr sehr geliebt
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit

Ich habe dich sehr sehr geliebt
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit
 dich sehr sehr geliebt, das ist die Wahrheit

Im Januar des Jahres
 dieses Jahres habe ich
 deutlich geschrieben, das ich nicht
 sein möchte, sind auch das auch
 verstanden. Gami. Von dem Krieg über
 hinweg über. Das habe ich
 gemacht. Ich habe es aber, da ich
 ein wenig wenig von dem
 fahre zu sein, so dass ich nicht
 ohne Gedanken sein kann bei
 der Zeitungsarbeiten und meine
 Arbeit, die ich nicht wenig
 zu betrachten können, nicht
 können zu verstehen sein.
 Das alle über die
 und. Die meine, die
 liegen. Die sind zu
 der Arbeit gehen. Ich
 habe von dem die nicht



Die 5 Seiten des Briefes

1930 – Juni

Rennsteigwanderung 1930

Dem Elisabeth-Fotoalbum von Kurt entnommen



Dem möchte ich nicht allein
begegnen.



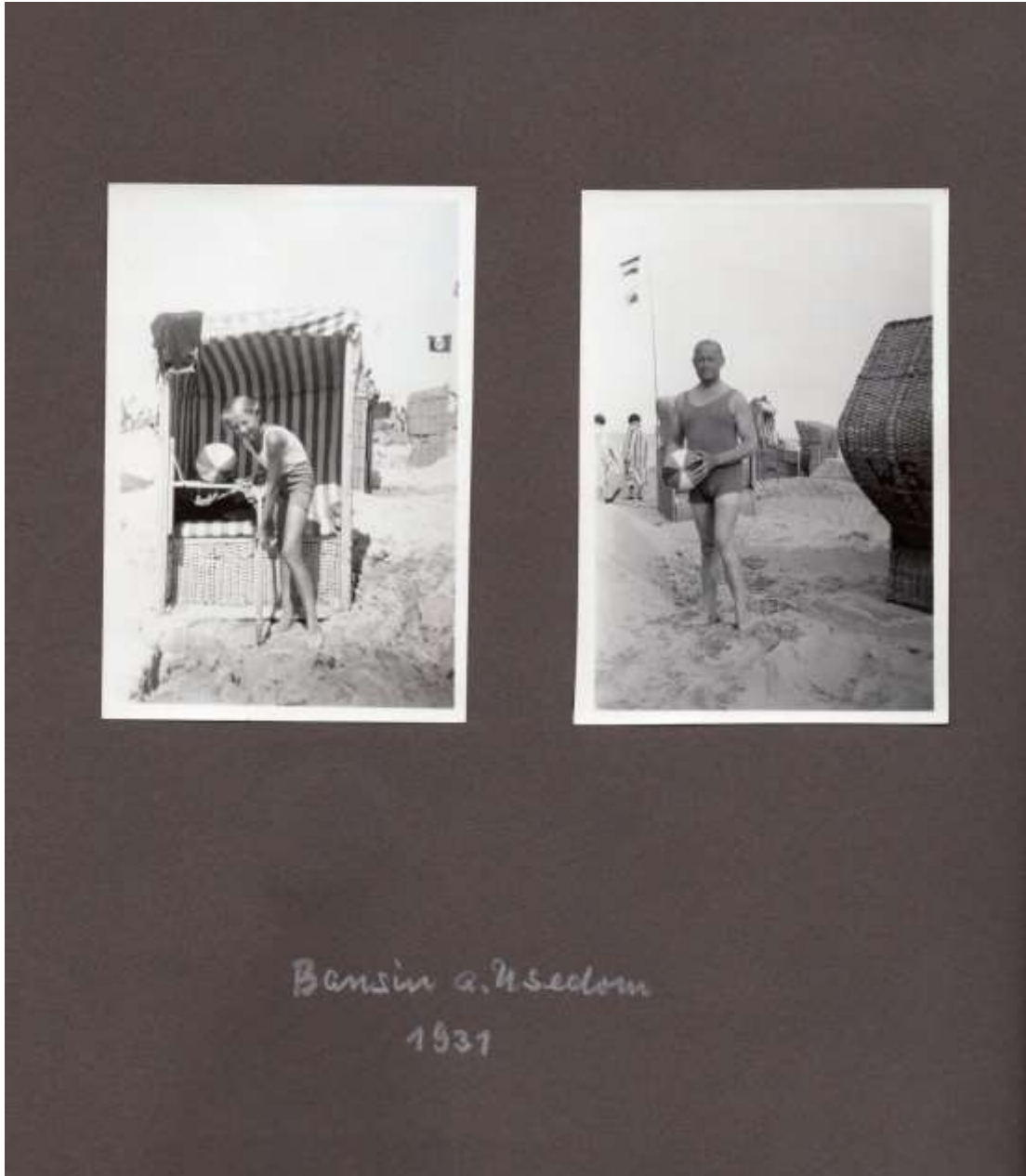
E. am Dreiherrnstein

Die Mutti war wohl nicht dabei!

1931 – August

Sommerfrische an der Ostsee

Dem Elisabeth-Fotoalbum I entnommen



(Unbekannter Fotograf)

Bansin a. Usedom
1931

Ohne Mutti?

1933 – Herbst

Elisabeth findet etwas Passendes

Vatis Fotoalbum entnommen:



Ohne uns?

1933
Vati mit Omi

(Unbekannter Fotograf)

Aus Trudes Nachlass:



(Unbekannter Fotograf)



Elisabeth Weihnacht 1933
Mantelstoff aus Vatis Offiziersmantel 181 Rg. Infanterie

1934 – Juli

Sommerfrische an der Ostsee

Dem Elisabeth-Fotoalbum I entnommen

Thiessow auf Rügen und Insel Vilm



(Unbekannter Fotograf)

Ohne Mutti?

1935 – August

Sommerfrische an der Ostsee

Dem Elisabeth-Fotoalbum II entnommen

Neu-Schlessin/Ostsee bei Rewahl in Pommern



(Unbekannter Fotograf)

Ohne Vati?

1936 – August

Sommerfrische an der Ostsee

Dem Elisabeth-Fotoalbum II entnommen

Thiessow/Rügen



(Unbekannter Fotograf)

Ohne Vati?

1938 – Januar

Ich, Elisabeth, 1938

Im Verlag Otto Beyer 1938-1939

Bücher sind meine Welt. Die zwei Jahre Verlagswelt haben mich sehr geprägt. Mein Leben lang befasst ich mich mit Büchern aller Art. Ich kann es nicht lassen, meine oft kritischen, aber auch liebevollen Anmerkungen und natürlich die Druckfehler hinein/hinaus zu redigieren.



*Fotograf: Walter Schmittgall
Leipzig N22,
Montbestr. 31
Ruf 55524*

Musik ist seine Welt:

Karl-Heinz Menzel aus Görlitz.

Student am Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Viola(Bratsche) hat es ihm angetan.



Fotograf: F.REINHARD



Tanzschule Dr. Ritter, Leipzig Januar 1938; Photo Richter am Zoo

So lernt man sich kennen (oben 1.v.r., unten 2.v.r.).

1939 – Juli

Erster gemeinsamer Urlaub 1939



(Aus Elisabeth-Album II; unbekannter Fotograf)

Am Plansee



(Aus Trudes Nachlass; unbekannter Fotograf)

Und die Mutter ist immer dabei!?



(Aus Trudes Nachlass; unbekannter Fotograf)

Elisabeth mit Karl-Heinz
19 Jahre
Abschied von Garm.Partenk.
Am Hofgarten
Sonntag d. 2. Juli 1939



Die beschriftete Rückseite

1940 – Januar

Leipzig 1940

Elisabeths Karl-Heinz-Fotoalbum hilft, Zeiten fehlenden Briefverkehrs mit Fotos zu überbrücken:



Es ist doch erstaunlich, wie sich Situationen von Generation zu Generation wiederholen können. Elisabeths Eltern haben sich viel im Rosental getroffen.

1940 – Oktober

Einschreiben vom 17.10.40

Von Kurt an Trude

Einschreiben.

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Leipzig - N22 Springerstr. 5 II.

Absender: Roitzsch, Berlin-Schlachtensee, Badenweiler Weg 2.

Poststempel: BERLIN W 10 17.10.40.-19

LEIPZIG N 22 REICHSMESSESTADT 18.10.40. -6



(Donnerstag)

Berlin, den 17.10.40.

Liebe Trude,

die durch die nächtlichen Angriffe unsicher gewordenen Verhältnisse in Berlin lassen es achtsam erscheinen, daß ich Dir die beifolgenden Papiere zur sorgfältigen Aufbewahrung übergebe. Es handelt sich um folgendes:

1. Mein Testament in einem verschlossenen Umschlage. Es handelt sich um eine der ersten gleichwertige zweite Urschrift. Die erste Urschrift befindet sich unter meinen Papieren in

Schlachtensee und zwar in einer eisernen Kasette, die zur Zeit im Keller unter einer Wanne steht. Im Testament habe ich unsere Elisabeth zu meiner Erbin eingesetzt. Es wird durch jedes spätere Testament ungiltig.

2. Die zweite Urkunde ist nicht weniger wichtig. Ich habe darin Elisabeth als mein Kind und zwar vor dem Vormundschaftsgericht Leipzig anerkannt. Es war 1921. Elisabeth muß diese Urkunde später mal dem Finanzamt vorlegen, wenn sie meinen Nachlaß antritt. Die Anerkennung durch mich hat zur Folge, daß Elisabeth für die Erbschaftssteuer wie ein eheliches Kind behandelt wird, also ganz erheblich

weniger Erbschaftssteuern zu zahlen hat.

3. Schließlich gebe ich Dir Elisabeths Lehrvertrag zurück.

Nun bitte ich Dich, alle Urkunden ja recht sicher und vorsichtig aufzubewahren. In meinem Testament bemerke ich noch, daß es bei meinem Tode an das Amtsgericht meines Wohnsitzes zur Eröffnung abzugeben ist. (Berlin-Lichterfelde).

Bestätige mir, bitte, gleich den Eingang der drei Urkunden und schreibe mir, ob Du noch eine Frage oder einen Zweifel hast. Es ist sehr schade, daß wir alles nicht mündlich

besprechen können. Hoffentlich können wir es bald nachholen. Zur Zeit ist es nicht möglich. Auch ist mein gesundheitlicher Zustand derart, daß ich nichts unternehmen kann. Gebe Gott, daß es bald besser wird. - Elisabeth scheint es bei der Kommandantur recht zu gefallen. Hoffentlich bleibt es so.

Nun lebt beide wohl und seid herzlichst begrüßt von

Eurem

Vati.

Berlin, den 17. 10. 40.

Liebe Paula,

Die hier die wichtigsten Briefe un-
 der gemeinsamen ^{Beziehung} Briefe in Berlin
 lassen es möglich erscheinen, daß es
 die die bestehenden Papiere zu be-
 ständigen Aufbruchspuren abzugeben. Es
 handelt sich um folgende:

1. Mein Testament in einem
 unvollständigen Aufzuge. Es handelt sich
 um eine der ersten gleichzeitigen geschriebenen
 Aufzüge. Die ersten Aufzüge befinden
 sich unter anderen Papieren in

Aufmerksam und genau in meine Briefe
 lasst du sie gehen in dem unter
 meine Adresse steht. Du hast mich
 in einem glücklichen und warmen Hause
 gesehen. Ich wird dir jede Sache
 dankbar.

2. Die ganze Arbeit ist nicht
 unklar. Ich habe mich selbst
 als mein Kind und meine Mutter
 hochachtungsvoll genannt. Ich habe mich
 an dem. Ich habe dich glückselig
 und diese Arbeit ist nicht unklar
 sondern rechtlich, wenn sie nicht
 unklar ist. Die Arbeit ist nicht
 unklar. Ich habe dich glückselig
 und diese Arbeit ist nicht unklar
 sondern rechtlich, wenn sie nicht
 unklar ist.

wanniger Zeitpunkt wieder zu verfahren
soll.

3. Prinzipielles steht in der Gesamtheit
zugeschrieben zu sein.

Um bitten ist dies, alle Maßnahmen
zu rasch sicher und vorsichtig abzufin-
dieren. Es müssen entsprechende
Anordnungen sein, dass es bei un-
genügender an das Amt gerichtet sein
und die Möglichkeit der Freigabe ab-
zugeben ist. (Berlin - Fichtenfelde).

Esperanza uns, bitte, auf die
Zurücknahme der drei Länder und
Kreise uns, ob es uns in ungenügender
oder in ungenügender ist. Es ist sehr
bedauerlich, dass man alles nicht möglich

Gegrüßte Räume. Gerechtigkeit bringe
 mich als Bild auf. In Zeit
 ist es auch möglich. Am 1. ist mein
 Gefühl für die Sache. Gerechtigkeit
 bringt nicht unter einem Namen.
 Geben Gott in das Bild bringen werden.
 - Gerechtigkeit ist ein besserer Name
 auch zu geben. Gerechtigkeit bleibt es.
 Und alle diese Dinge sind
 für die Gerechtigkeit.
 Johann
 K.

Die 4 Seiten des Briefes

1941 – September

Einschreiben vom 15.09.41

Elisabeth an ihre Mutter

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch Garmisch – Partenkirchen Hölzleweg 17 Haus Mädler
Absender: Elisabeth Quilitzsch Leipzig N22 Springerstr. 5
Im Brief: *Beschriftetes Kuvert:* vorsichtig auspacken, besonders die Fettmarken.
Poststempel: LEIPZIG N22 REICHSMESSESTADT 16.9.41.-16.
Poststempel: GARMISCH-PARTENKIRCHEN N2 ...



(Montag)

Leipzig, am 15.9.41

Meine liebe Mutter,
heut ist der Tag des Herrn, davon sollst Du auch etwas spüren und so schicke ich Dir beigeschlossen meine Schulden mit. Es sind 45.--Mark, und zwar teilen die sich auf in 30.--Mark (die Du mir geliehen hast) und 15 Mark, die sind von Deinen hiergelassenen 2 10=Markscheinen, wovon ich 5. Mark an den Deutschen Ring einzahlte. Sollte demnächst die Gasrechnung kommen, lege ich es einstweilen aus, bis zu Deiner Rückkehr, was für mich ein gewisses Sparen bedeutet.

Eben fand ich Deine Karte und den lieben Brief, worüber ich mich jedes mal sehr freue. Ich bin ganz wahnsinnig froh,

daß Du Dich in Garmisch erholen u. kräftigen kannst. Macht Euch recht gemütlich in Eurer Dreisamkeit.

Nein, daß ich mit Anne viel Geld ausgabe, kommt nicht mehr infrage, das habe ich ihr eindeutig erklärt, wir gehen ab u. zu ins Kino oder in den Pavillion, was ich noch erschwingen kann. – Leider hast Du nicht genügend den Daumen gehalten, denn das Konzert der Mailänder Scala ist ausverkauft, es tröstet mich aber etwas, da es nur für KdF=Leute ist. Ich will mal ins Alte Theater gehen, in „die gute 7“; Onkel u. Tante sagen, es sei entzückend.

Hab übrigens 1000 Dank für die mitgeschickten Marken, aber ich habe in allem reichlich. Anbei auch

Deine Marken. Was anderes wird auf dem Bezugsscheinamt nicht eingetauscht, kann man sich auf den Kopf stellen. Ich schicke Dir alles per Einschreiben, weil's billiger ist, als Postanweisung.

In Leipzig ist es stockfinster Tag u. Nacht und gießt und gießt, aber gute Laune habe ich trotzdem, denn ich bekomme viel Stoff zum Lachen, in Form von M.'schen Briefen, die mich überhäufen und an Kitsch nichts zu wünschen übrig lassen. Trotzdem, sie tragen wesentlich zu meiner Beruhigung bei, niemals aber wieder zu einer Versöhnung!

Die Bücher kriegt er noch, Martina hat recht.

v. Stein geht nur 2 Wochen weg u. es vertritt ihn Plautier.
Das Essen im Casino wird immer besser, denn jetzt wird
viel Standortvieh geschlachtet, Hammel, Enten, Hühner,
Schweine, Pferde, Hunde usw. Gemüse u. Obst gibt's
auch überreichlich. Kartoffeln kriegen wir so viel, daß
ich die übrig gebliebenen der anderen Damen mit
heim nehmen kann und mir abends Bratkartoffeln
mit Spiegelei mache.

Die Kartoffelkarte behalte ich bei mir, da sie nur für
Sachsen gilt. Martinas Vollmacht gebe ich Tante am
Mittwoch, wenn ich zum Abendbrot dort bin.

Bitte schreib sofort ob dieser Brief komplett an-

kam.

Einen recht lieben
O von Deiner Elisabeth.

Schicke den Brief erst morgen ab.

Heut Abend geh ich mal
zeitig ins Bett und lese
"Therese Etienne" v. Knittel,
hat mir Tante geborgt, das Buch
ist blendend geschrieben.

Heute hat mirs Zuckerfräulein
ohne abzustempeln Schokolade-
Pralinen mit Marzipan u. Nuß
gegeben.

Was soll ich auf die
Nährmittelkarte 28 kaufen?
Soll ich bei der Vollkorn-
brotkarte (die rote) auf
einige Abschnitte klaren
Zucker holen? oder
Mehl?

Leipzig, am 15.9.41

Meine liebe Mutter,

heute ist der Tag des Herrn, davon sollst Du auch etwas spüren und so schicke ich Dir beigeschlossen meine Schulden mit. Es sind 45.-- Mark, und zwar teilen die sich auf in 30.-- Mark (die Du mir geliehen hast) und 15 Mark, die sind von Deinen hiergelassenen 2 10-Markescheinen, wovon ich 5. Mark an den Deutschen Ring einzahlte. Sollte demnächst die Gasrechnung kommen, lege ich es einstweilen aus, bis zu Deiner Rückkehr, was für mich ein gewisses sparen bedeutet.

Eben fand ich Deine Karte und den lieben Brief, worüber ich mich jedesmal sehr freue. Ich bin ganz wahnsinnig froh,

dass Du Dich in Garmisch erholen u. kräftigen kannst. Macht Euch recht gemütlich in Eurer Dreisamkeit.

Nein, dass ich mit Anne viel Geld ausgabe, kommt nicht mehr infrage, das habe ich ihr eindeutig erklärt, wir gehen ab u. zu ins Kino oder in den Pavillon, was ich noch erschwingen kann. Leider hast Du nicht genügend den Damen gehalten, denn das Konzert der Mailänder Scala ist ausverkauft, es tröstet mich aber etwas, da es nur für Hof- Leute ist. Ich will mal ins Alte Theater gehen, ins „die gute 7“; Onkel u. Tante sagen, es sei entzückend.

Hab übrigens 1000 Danke für die mitgeschickten Marken, aber ich habe in allem reichlich. Anbei auch

Düne Marken. Was anderes wird auf dem Bezugscheinamt nicht eingetauscht, kann man sich auf den Kopf stellen. Ich schicke Dir alles per Einschreiben, weil billiger ist, als Postanweisung.

In Leipzig ist es stockfinsterer Tag u. Nacht und gießt und gießt, aber gute Laune habe ich trotzdem, denn ich bekomme viel Stoff zum Lachen, in Form von M.'schen Briefen, die mich überhäufen und an mich nichts zu wünschen übrig lassen. Trotzdem, sie tragen wesentlich zu meiner Beruhigung bei, niemals aber wieder zu einer Versöhnung!

Die Bücher kriegt er noch. Martina hat recht.

v. Stein geht mir 2 Wochen weg u. es verortet ihn Plautzen. Das Essen im Casino wird immer besser, denn jetzt wird viel Standort viel geschlachtet, Hammel, Enten, Hühner, Schweine, Pferde, Hunde usw. Gemüse u. Obst gibts auch überreichlich. Kartoffeln kriegen wir so viel, dass ich die übriggebliebenen der anderen Damen ~~abends~~ mit heimnehmen kann und mir abends Bratkartoffeln mit Spiegelei mache.

Die Kartoffelkarte behalte ich bei mir, da sie mir für Sachsen gilt. Martinas Vollmacht gebe ich Tante am Mittwoch, wenn ich zum Abendbrot dort bin.

Bitte schreib sofort ab dieser Brief komplett an-

kam.

Heute hat mich Zuckerfräulein
ohne abzustupfen Schokolade-
Pralinen mit Marzipan u. Nougat
gegeben.

Heute Abend geht ich nach
wichtig ins Bett und lese
"Therese Störmer" v. Luitzel,
hat mir heute gebracht, das Buch
ist wunderbar geschrieben.

Einen recht lieben
von
Deiner
Elisabeth.

Schicke den Brief erst morgen ab.

8. 6.

Was soll ich auf die
Nährmittelkarte 28 kaufen?

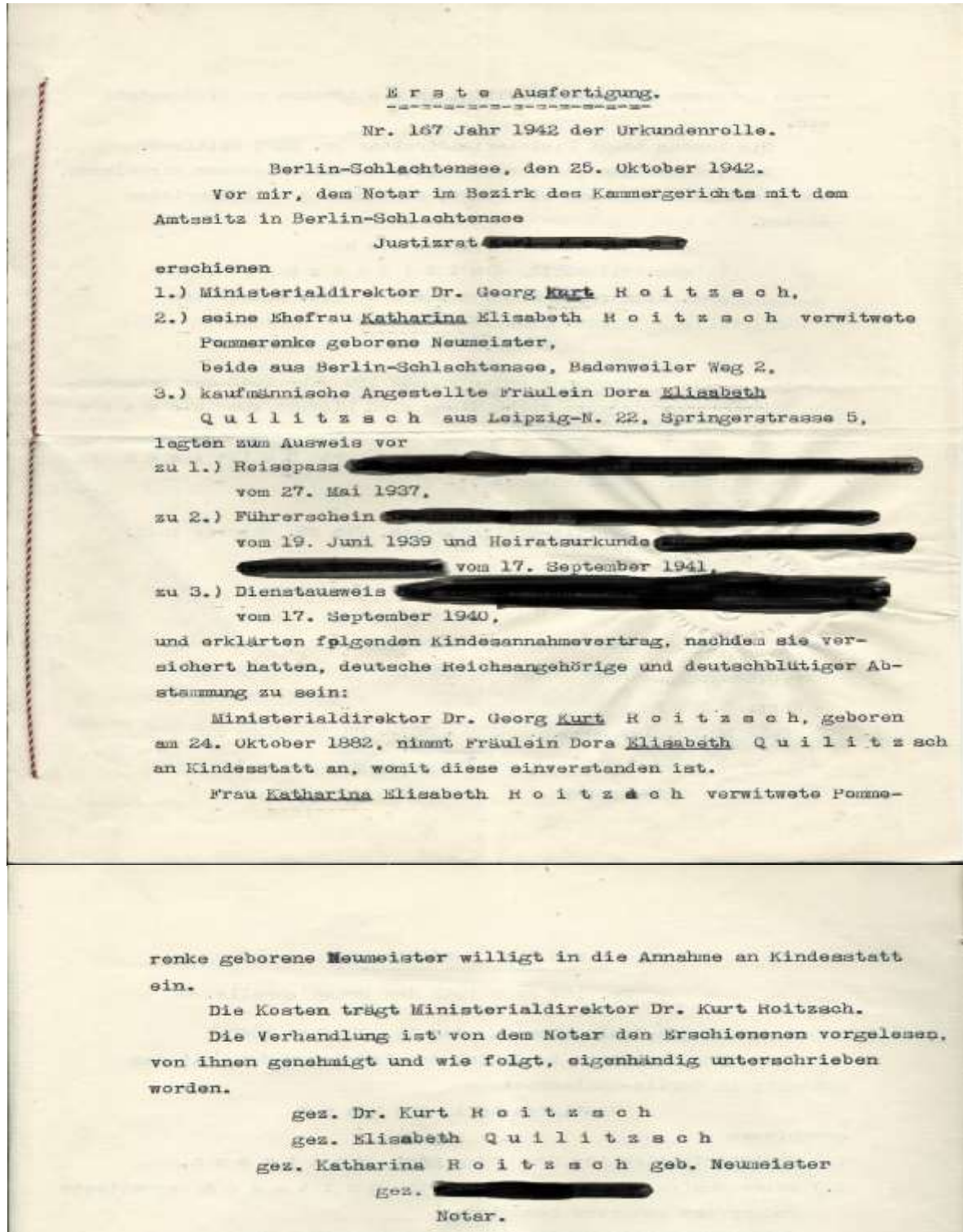
Soll ich bei der Vollkorn-
brotkarte (die rote) auf
einige Abschnitte klaren
Zucker holen? oder
Mehl?

Die 6 Seiten des Briefes

1942 – Oktober

Adoption am 25.10.1942

Vati schafft Sicherheit, bevor ich evtl. heirate



Nun bin ich Elisabeth Roitzsch, geb. Quilitzsch

1943 – April

Brief vom 27.04.43

Kurt an seine Tochter

Adresse: Fräulein Elisabeth Quilitzsch Leipzig N22 Springerstr. 5 II.

Absender: Roitzsch, Berlin-Schlachtensee, Badenweiler Weg 2.

Poststempel: BERLIN SW ag 26.04.43.-22



(Dienstag)

Berlin, den 27.4.43.

Meine liebe Elisabeth,

schneller als wir erwartet haben, ist Euer Ehren- und Freudentag herangekommen. Du hast Dich rasch entschlossen, Eure Gemeinschaft durch einen Bund fürs Leben zu krönen. Deine Liebe ist stärker gewesen als alle Bedenken und Zweifel, die Mutti und mich, die wir Dein Bestes wollen, mit Sorge haben erfüllen müssen. So möge Deine Liebe Dir dereinst auch die Kraft geben, alle Anfechtungen zu überwinden, wenn spätere Erkenntnis erwachen sollte und die Härte des Lebens auch Eure junge Ehe nicht verschonen wird. Ich habe Deinen Menzi in

einer kurzen Stunde kennen gelernt und keinen unrechten Eindruck von ihm gewonnen. Ich will zu ihm das Vertrauen haben, dass er sich Deiner wert erweist und im schweren Lebenskampfe Dir in unerschütterlicher Liebe zur Seite steht auch dann, wenn die Verhältnisse, in die seine Jugend und sein Beruf ihn hineinführen werden, stärker zu werden drohen, als seine Kräfte zu überwinden vermögen. Ich erwarte, dass er sein ganzes Können einsetzt, um eine Lebensstellung zu erreichen, die nicht nur wirtschaftliche Not und Sorge von Euch fernhält, sondern Euch auch Achtung und Ansehen bei Euren Mitmenschen sichert. So gehet denn beide mit Gott. Er segne Euren Bund und schenke Euch ein glückliches Familienleben und reichen Erfolg Eurer Lebensarbeit. Suchet gemeinsam das Wahre, Gute und Schöne, erfreut Euch an ihm und gebt diesen Segen Euren Kindern weiter.

Gott erhalte Euch gesund und geleite Euch durchs gemeinsame Leben. Er ver- gelte Dir, mein Kind, in der eigenen Fa- milie, was ein hartes Geschick Deiner Kindheit und Jugend versagt hat. Du hast Dich allezeit tapfer gehalten und durchgeschlagen und darfst, nachdem Du Dein Schicksal in die eigene Hand ge- nommen hast, zur Vorsehung auch das Vertrauen haben, dass sie Dich sicher und gut führen wird, durch die Niederungen wie auf den Höhenwegen des Lebens. Sorgen und Leid werden nicht ausbleiben. Sie ge- hören zum Leben wie Regen und Wind zum Wachstum. Dann gedenket der glück- lichen Tage in Mittenwald und auf dem Rennsteig und schöpft aus dem gemein- samen Leben von damals neue Kraft und neuen Mut. Droht aber der Boden mal zu wanken, so komm zu Deinem

Vati, mein Kind. Vertraue Dich mir an, Du wirst bei mir immer ein offenes Ohr und Herz finden. Und wir wollens gemeinsam tragen.

So schließt am Mittwoch Euren Lebensbund mit rechtem Gottvertrauen und Lebensmut. Möge der Tag recht glücklich verlaufen und der Himmel Euch Sonnenschein für paar frohe Stunden in Menzis Heimat schenken. Gott segne Euren gemeinsamen Lebensweg und führe Menzi in gesunder und siegreicher Heim- kehr aus dem Felde bald wieder in Deine Arme.

Omi und Tante Käthe begleiten Euch mit innigen Glücks- und Segenswünschen und freuen sich mit mir aufs erste Wieder- sehen.

Hoffentlich kann mein Brief noch mit Dir zum Standesamt und gemeinsamen Essen gehen. Gott mit Euch, meine Elisabeth.
In Liebe Dein Vati.

Berlin, den 27. 4. 43.

Meine Liebe Elisabeth

schwerer als wir erwartet
haben, ist Euch Ehren- und Freuden-
tag bereitung kommen. Im Carl hat sich
entrollt, Eure Gewinn schafft durch
einen Frau für Leben zu können. Bei
Liebe ist klarer gewesen als alle Be-
denken und Zweifel, die Mutti und
mich, die wir bei Betty wollen, aus
Jorge haben erfüllen müssen. So möge beide
Liebe bei diesem auch die Kraft geben, alle
Aufstellungen zu überwinden, wenn große
Kämpfer erwachen sollte und die Kraft
des Lebens auch Eure jungen Ehe und so
erhalten wird. Ich habe beiden Mutti in

einem harten Grunde Neuen gelernt und
 keinen unrichtigen Eindruck von ihm ge-
 wonnen. Ich will zu ihm das Vertrauen
 haben, dass er sich Neiner wert erachtet
 und uns schwarze Lebenskreuze bis zu
 unerschütterlicher Liebe zur Seite stellt auch
 dann, wenn die Verhältnisse, in die ich
 Jugend und sein Belag ihn hineinführen
 werden, Mäpfer zu werden drohen, als seine
 Kräfte zu überwinden vermögen. Ich erwarte
 dass er sein ganzes Können einsetzt,
 um eine Lebensstellung zu erreichen,
 die nicht nur wirtschaftliche Not und
 Sorge von Euch fernhält, sondern auch
 auch Achtung und Ansehen bei Eurer Welt
 Menschen reichlich. So geht dem beide
 mit Gott. Er segne Euren Bund und
 schenke Euch ein gleichliches Familien-
 leben mit reichem Erfolg Eurer Lebens-
 arbeit. Suchet gemeinsam das Beste,
 Gute und Schöne, erfleht Euch an ihm
 und geht davor gegen Euren Kindern weiter.

Gott mache dich gesund und gelebte
 Ende auch glücklich am Leben. Er ver-
 gethe dir, mein Kind, in der eigenen fa-
 milie, was ein hartes Geschick bei einer
 Blindheit und Jugend versagt hat. Du
 hast mit allererst tapfer gehalten und
 durchgehalten und darfst, nachdem
 du dein Heil in die eigene Hand ge-
 wonnen hast, zur Versetzung nach das
 Fortleben haben, dass du dich sicher
 und ^{zu} finden wirst, durch die Verbindungen
 wie auf den Höhen wegen des Lebens. Sorgen
 und Leid werden nicht ausbleiben. Grosse
 Hitze zu erleben wie Regen und Wind zum
 Herbst. Wenn gedeutet der glück-
 lichen Tage in Wäldern und auf dem
 Reuwerk und schöpft aus dem gemein-
 samen Leben vor damals neue Kraft
 und neuen Mut. Trotz über die Boden
 und zu wachen, so können zu bleiben

Vati mein Kind. Verheue hat mich aus der
 Welt bei mir immer ein offenes Ohr und
 Herz finden. Und wir wollen gemeinsam
 haben.

In allertun aus Wottwort Frauen
 Lebensbund und rechten Gottvertrauen
 und Lebenswert. Möge der Tag erst
 glücklich verlaufen und der Himmel
 sein Sonnenchein für unsere Stunden
 in Weutis heim zu sehen. Gott regne
 über gemeinsame Lebensweg und fahre
 recht in gesunder und glücklich sein
 sehr aus demselben bald wieder in Beden
 dreue.

Drei und Fauch Kette befestigen nach
 hat irgendzu Glück- und Glückkränchen
 und freudig mit mir aufrecht haben
 haben

Hoffentlich kann mein Beruf mit mir
 zum Handelsamt und gemeinsamen Götter
 gehen Gott und auch meine Gesundheit
 in Eile sein Vati.

Die 4 Seiten des Briefes

Heirat am 28.04.1943

Kann man im Krieg glücklich sein?



„Nun bin ich Elisabeth Menzel, adopt. Roitzsch, geb. Quilitzsch“

1943 – September

Berlinbesuch 1943

Dem Elisabeth-Fotoalbum II entnommen



(Unbekannter Fotograf)

Ohne Mutti?